

# IG Stadtpark

## Gemeinsam für einen belebten, sicheren Stadtpark

*Im Juni 2010 wurde die IG Stadtpark gegründet. Aufgrund fehlender Verantwortlichkeiten sowie diverser Gewalt- und Alkoholexzesse wollte man im Stadtpark für Ruhe sorgen und die Anspruchsgruppen in die Verantwortung nehmen. Drei Jahre später zieht die Interessengemeinschaft ein positives Fazit.*

Bruno Ciccotosto, Betriebsleiter und soziales Gewissen des Schulhauses Pünt, hat den Stadtpark seit 18 Jahren im Blickfeld. Als er im Jahr 2009 genug hatte vom exzessiven Freizeitverhalten, vom Alkoholkonsum, Littering und Vandalismus einiger Stadtparkbesucher und vor allem davon, dass sich niemand für den Stadtpark verantwortlich fühlte, wandte er sich an den damaligen Leiter des Freizeit- und Jugendzentrums Uster (frjz), Richard Schmid. Dieser holte die Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland mit ins Boot und gemeinsam rief man eine Stadtpark-Konferenz ins Leben, um

der drohenden Eskalation vorzubeugen und die Verantwortlichkeiten zu regeln. Mit dem Ziel, dafür zu sorgen, dass eine friedliche Nutzung miteinander und nebeneinander ohne Ausschluss bestimmter Gruppen möglich ist, entschied man sich im Juni 2010, eine Interessengemeinschaft, die IG Stadtpark, zu gründen. Sie ist ein Netzwerk, bestehend aus freiwilligen Mitgliedern der Nutzer- und Anspruchsgruppen des Stadtparks sowie der Stadtverwaltung.

### «Die Situation hat sich stark verbessert»

Fast drei Jahre später zieht die IG Stadtpark ein positives Fazit ihres Wirkens. Man ist sich einig, dass sich die Situation im Stadtpark stark verbessert habe. Wer sich heute im Park aufhalte, merke nichts mehr von den einstigen Problemen, sagt der Präsident des Quartiervereins Kirchuster und IG-Mitglied Eberhard Eitel. Durch den regelmässigen Austausch innerhalb der IG wür-

den auftretende Probleme im Stadtpark frühzeitig erkannt und koordiniert gelöst. Die im Oktober 2012 von der Stadt Uster durchgeführte Bevölkerungsbefragung zum Sicherheitsempfinden in Uster zeigte, dass es jedoch nach wie vor Ustermer gibt, welche den Stadtpark meiden, weil sie sich dort nicht sicher fühlen. Eberhard Eitel begründet dieses Ergebnis mit der fehlenden Kommunikation. «Die Kommunikation mit der Bevölkerung wurde lange vernachlässigt. Hier müssen wir ansetzen, um die unberechtigten Bedenken aus dem Weg zu räumen. Ich halte mich oft im Stadtpark auf und mache auch Rundgänge am Abend. In letzter Zeit habe ich nichts Bedenkliches mehr festgestellt.»

### Verantwortung teilen

Lange Zeit als «One-Man-Show» engagierte sich Bruno Ciccotosto für einen sicheren und sauberen Stadtpark. Durch die Bereitstellung der von der IG Stadtpark angeregten Dienstleistung des Sicherheitsdienstes Alpha Protect hat er vor einem Jahr Unterstützung erhalten. «Vandalenakte, Lärm, Littering und Alkoholkonsum haben deutlich abgenommen», freut sich Ciccotosto. Zweimal pro Woche patrouilliert nachts der Sicherheitsdienst an unterschiedlichen Wochentagen. Man sucht das persönliche Gespräch mit den Personen, die sich zu später Stunde noch im Park aufhalten. Vor der Repression soll das Zwischenmenschliche stehen, so die Devise. «Die Installation von Überwachungskameras kam für



Besucher des letztjährigen IG-Stadtparkfestes.

uns deshalb auch nicht in Frage», sagt Ciccotosto.

### Vermehrte Polizeipräsenz

Der Quartierpolizist Werner Langenegger blickt zufrieden auf das letzte Jahr zurück: Grössere Probleme gab es im Stadtpark aus polizeilicher Sicht keine, mit Ausnahme einer einzigen deliktischen Handlung zwischen zwei Jugendlichen. Die Polizei hatte sich gelegentlich mit Nachtruhestörungen, Littering, übermässigem Alkoholkonsum und Verstössen gegen das Betäubungsmittelgesetz zu befassen. Neben der Quartierpolizei sind die Bike-Police und der Jugenddienst zu verschiedenen Tageszeiten im Stadtpark präsent.

Mitglied der IG Stadtpark ist auch Miriam Kräher, eine Anwohnerin aus der Siedlung im Lot. Sie fordert auch schon mal Jugendliche und junge Erwachsene dazu auf, ihren Abfall am Schluss ihrer kleinen Privatparty wieder wegzuräumen oder appelliert bei Lärm zu später Stunde bei den Verursachenden an deren Rücksichtnahme. «Häufig zeigen sich die Jugendlichen kooperativ», erzählt die Ustermerin.

### Martin Bornhauser als «Götti»

Auch von der Stadt erhält die Interessengemeinschaft Unterstützung, so konnte mit Martin Bornhauser ein prominenter «Götti» gewonnen werden. Bornhauser ist begeistert von der IG Stadtpark: «Es ist positiv zu sehen, dass sich Bürger ehrenamtlich dafür engagieren, den Stadtpark aufzuwerten. Man delegiert dieses Unterfangen nicht an die Stadt, was mir sehr sympathisch ist.» Bornhauser selber sieht sich als einen, der bei Bedarf Türen öffnet und als Berater zur Verfügung steht. Das Engagement liege ihm am Herzen, denn der



Stadtpark habe eine wichtige Bedeutung für Uster. «Er ist ein Naherholungsgebiet mit Zentrumsanschluss und in seiner Funktion als Treffpunkt der Bevölkerung zentral», so der Stadtpräsident.

### Ein belebter Stadtpark ohne Überkommerzialisierung

Die IG Stadtpark wurde 2012 von der Verwaltungspolizei eingeladen, zu einem geplanten Freilichttheater im Stadtpark Stellung zu nehmen und den Stadtrat bei der Entscheidungsfindung zu unterstützen. Für die IG Stadtpark sei damit ein Meilenstein erreicht, sagt der aktuelle frjz-Leiter und IG-Mitglied Fredi Bibermann: «Wir hoffen, dass die IG Stadtpark nun vermehrt in das Agendasetting der Veranstaltungen im Stadtpark einbezogen wird. Der Stadtpark soll vielfältigen Nutzungsansprüchen genügen und nicht überkommerzialisieren werden.» Einen wichtigen Part zur Belebung des Stadtparks leistet auch das Stadtparkcafé, welches vom Werkheim Uster betrieben wird. Mitarbeitende mit einer Behinderung erleben hier eine «normale Arbeitswelt» und direkten Kundenkontakt in einem belebten Umfeld.

### Stadtparkfest

Um regelmässig mit den Stadtpark-Nutzern in den Dialog zu treten, organisiert die IG Stadtpark seit 2011, jeweils im Juni, das IG-Stadtparkfest. Ein buntes Fest, welches Jung und Alt etwas bietet und das Gespräch über die Nutzung des Parks anregen will. Letztes Jahr konnte man mit einer Alphorngruppe, dem Spielmobil, der Albanischen Volkstanzgruppe oder auch Claude Alexander Ziebrunner («Zrugg nach Uster») ein variantenreiches Programm realisieren. Auch dieses Jahr wird die IG wieder ein Fest organisieren. Am Mittwoch, 12. Juni 2013, findet das dritte IG-Stadtparkfest statt, bei schlechtem Wetter eine Woche später. «Ab 17.00 Uhr gibt es Speis und Trank, vielfältige Darbietungen und hoffentlich viele angeregte Gespräche», freut sich Bibermann. Der Eintritt ist frei und es besteht kein Konsumzwang.

Informationen zur IG Stadtpark erhalten Sie auf der Website der Stadt Uster ([www.uster.ch/de/vereine/vereinsliste](http://www.uster.ch/de/vereine/vereinsliste)) oder von Eberhard Eitel, Telefon 044 940 07 10.

Patrick Borer